

# Wilfrid Moser im TaK

Malereien, Zeichnungen und Plastiken

**ig – Am Samstag wurde in einer Vernissage die Ausstellung des diesjährigen Zürcher Kunstpreisträgers Wilfrid Moser in der TaK-Galerie eröffnet. In Anwesenheit des Malers und Bildhauers führte der Zürcher Kunsthistoriker Prof. Dr. Stanislaus von Moos mit einer Eröffnungsrede das kunstinteressierte Publikum in die Ausstellung, welche noch bis zum 27. Oktober zu sehen sein wird, ein.**

Der 1914 geborene Zürcher hatte in der Vorkriegszeit die Faszination der Kunstmetropole Paris so intensiv erfahren, dass er nach Kriegsende sogleich dort Wohnsitz nahm. „Für mich bot damals Paris einfach mehr Möglichkeiten der Anregung. Mit Wols und de Staël zusammen war das eine interessante Zeit, ein Klima, das man damals in Zürich nicht hätte finden können.“ Moser erlebte das Werden der Nachkriegskunst, der lyrischen Abstraktion und des Tachismus aus allernächster Nähe. So hatte

er dann auch als erster Schweizer den direkten Anschluss an diese Bewegung gefunden.

So spontan und direkt die tachistischen Bilder Wilfrid Mosers waren, so haben sie dennoch nie den Bezug zur sichtbaren Welt des Natürlichen und der künstlichen Gegenstände verloren. Landschaftliches wie Schründe und Schluchten ist da spürbar, Architekturhaftes drückt sich aus. Zu einem wichtigen Schlüsselerlebnis in Mosers Entwicklung zählt die Begegnung mit der Kathedrale von Siena, das Schwarz-Weiss-Muster in der Fassade hat grossen Eindruck auf den Künstler gemacht, welchen er dann in seinen Werken widerspiegelt. Über Bild-Reliefs ist Wilfrid Moser in den sechziger Jahren zu

farbigen, oft begehbaren Freiplastiken gelangt. Und seit Mitte der siebziger Jahre malt er wieder gegenständliche Bilder, meist Landschaftsausschnitte.

Das alte Thema der Raamtiefe lässt auch den heutigen Künstler nicht los, denn die Weite im Begrenzten darzustellen ist eine Aufgabe, die die Grenzen des Möglichen überschreitet, also immer wieder herausfordert.

Die sehenswerte Ausstellung birgt insgesamt 52 verschiedene Werke, wie Malereien, Zeichnungen und Plastiken.

Zwischen den teilweisen abstrakten farbigen Strichen und den ausdrucksstarken Steinbruchlandschaften sowie den Verknotungen versucht Wilfrid Moser immer wieder auf menschliche Begegnungen hinzuführen.

Vaterland

Mittwoch 20. September 1989